

Haushaltsrede 2024/25 Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

"Krisenmodus" ist Wort des Jahres 2023 – dies ist leider auch für Pfinztal passend! Die Krisenbewältigung gehört seit drei Jahren zum Alltagsgeschäft der parlamentarischen Gremien, auf allen Ebenen, egal ob im Bund, im Land oder in den Kommunen.

Auch Pfinztals Bürgerinnen und Bürger sehen sich nach Bewältigung der überaus belastenden Corona-Pandemie nun unmittelbar mit den Folgen des Ukrainekrieges, der daraus resultierenden Energiepreiskrise, der Inflation und den wachsenden Aufgaben im Bereich der Integration Geflüchteter konfrontiert.

Die öffentliche Aufmerksamkeit hat nur ein begrenztes Sichtfeld. Auch wenn der Fokus zu schwinden scheint, gilt es, die zunehmend beängstigenden Auswirkungen der Klimakrise nicht aus den Augen zu verlieren. Die Temperaturen steigen unbeeindruckt von den vielen anderen Problemen, die uns umtreiben, weiter. 2023 war [das wärmste Jahr](#) seit Beginn der Messungen. Und auch im Pfinztal sind die Veränderungen des Klimas spürbar. Die Böden und die Wälder leiden unter der Trockenheit, dementsprechend fluten Starkregenereignisse die Keller. Dies verursacht hohe Kosten bei jedem einzelnen, aber belastet auch den Gemeindehaushalt. Die Anpassung an die Folgen des Klimawandels ist unausweichlich und wird zukünftig große Anteile des Haushalts binden – diese Notwendigkeit ist im vorliegenden Haushalt höchstens ansatzweise berücksichtigt.

Sorgen bereitet uns ebenfalls das durch Demagogen und Populisten vergiftete gesellschaftliche Klima, das zunehmend von Misstrauen und Voreingenommenheit gegenüber politischen Entscheidungen geprägt ist. Zu häufig werden einfache Lösungen für komplexe Probleme feilgeboten. Die Ursachen der Verbitterung in weiten Teilen der Gesellschaft sind gewiss komplexerer Natur. Wir sind auch nicht in der Lage, diese vollumfänglich zu analysieren. Dennoch sollten wir Kommunalpolitikerinnen und -politiker unserer Verantwortung bewusst sein. Wir sollten unsere Abwägungen, unsere Redebeiträge, unser Abstimmungsverhalten immer wieder gründlich prüfen. Wessen Interessen bedienen wir? Wem gegenüber fühlen wir uns verpflichtet? An welchen Stellen sind wir bereit, Kompromisse einzugehen, an welchen keinesfalls – aus Überzeugung? Welche Vorwürfe sind berechtigt, welche sind ungerecht? Uns Grünen wird häufig Ideologie vorgeworfen – aber handeln wir ideologisch, wenn wir darauf drängen, an den **einstimmig beschlossenen Grundsätzen zum Klimaschutz** und den **Ergebnissen der Bürgerbeteiligung** des **GemeindeEntwicklungsKonzepts Pfinztal 2035 (GEK Pfinztal 2035)** festzuhalten? Wir sehen darin eine konsequente Haltung, keine Ideologie.

Um alten, überholten Verhaltens- und Entscheidungsmustern zu folgen, braucht es keinen Mut. Mutig ist es, die mehr als knappen Mittel für den Haushalt 2024/25 unter der Maßgabe der Daseinsvorsorge, der Sozialen- und der Generationengerechtigkeit zu verteilen.

Ein leidiges Thema ist und bleibt dabei die beschlossene und sich in der Umsetzung befindliche Baumaßnahme zur Beseitigung des ebenerdigen Bahnübergangs am Bahnhof Söllingen. Eine Unterführung für Zufußgehende und Radfahrende hätte uns gereicht. Wegen der Entscheidung des Gemeinderats 2019 zugunsten der Luxusvariante einer PKW-Unterführung am Söllinger Bahnhof – die mit nur einer Stimme Mehrheit beschlossen wurde und die nur wenige hundert Meter von der ebenfalls neuen Straßenunterführung entfernt liegt - werden unsere Haushaltsplanungen 2023 mit über 12 Mio € belastet und auch die Haushalte in den nächsten Jahren und Jahrzehnten werden durch die Abbezahlung der Kredite und die Instandhaltung der aufwändigen Anlage stark betroffen

sein. Wir möchten es klar benennen – der Luxus an dieser Stelle schränkt unseren Handlungsspielraum an vielen anderen Stellen ein. So sind für die Umsetzung des Radwegekonzeptes in diesem Haushalt lediglich mickrige 25.000€ pro Jahr vorgesehen - und selbst dafür mussten wir kämpfen.

Nun könnten wir uns zurücklehnen und sagen: "Wir haben es ja immer schon gesagt. Jetzt habt ihr den Salat." Schuldzuweisungen sind aber nicht konstruktiv und wir akzeptieren demokratische Entscheidungen, auch nachweislich falsche. Auf die Folgen dieser Fehlentscheidung hinzuweisen, lassen wir uns aber nicht nehmen.

Der finanzielle Spielraum ist zunächst in den nächsten zwei Jahren also sehr begrenzt. Denn jede Investition 2024 und 2025 kann nur auf Pump getätigt werden.

Dies betrifft viele wichtige Projekte der Gemeinde. Diese müssen verringert, verschoben oder gestrichen werden. Für uns stellt beispielsweise eine besondere Härte die unzureichende Umsetzung der Radwege- und Freiflächenkonzeption dar. Aber auch bei der Feuerwehr müssen wir mit Abstrichen leben. Wir haben lang mit unserer Entscheidung gehadert, ob wir dem Haushaltsplan 2024/25 zustimmen können.

Aber, was würde es bringen außer recht gehabt zu haben? Sich aus der Verantwortung zu stehlen, ist nicht unser Stil und wird unserer Auffassung von seriöser Politik nicht gerecht. Wir sind gegen eine Realitätsverweigerung und bringen uns konstruktiv in die Lösungsfindung ein, um einen Weg aus der verfahrenen Situation unserer Finanzen zu finden. Das können beispielsweise Anträge für eine strategisch ausgearbeitete Inanspruchnahme des kommunalen Vorkaufsrechts von Immobilien sein, um durch innerörtliche, klimafreundliche Quartiersentwicklung Einnahmen zu generieren.

Wie auch schon vor zwei Jahren legen wir Wert darauf, verantwortungsbewusst in kommunale Herausforderungen zu investieren – in Projekte, die uns heute helfen und die nachfolgenden Generationen nicht belasten, sondern vielmehr auch diesen das Aufspannen eines eigenen Entscheidungsraum ermöglichen.

Wir, Bündnis 90/Die Grünen Pfinztal, setzen unsere Schwerpunkte daher auf:

- eine hochwertige Kinderbetreuung,
- moderne Bildungseinrichtungen für Schülerinnen und Schüler,
- die Umsetzung des Spielplatz- und Freiflächenkonzept, den damit schaffen wir Räume, damit sich Kinder und Jugendliche entfalten können,
- die Schaffung lebenswerter Ortsmitten durch die Umsetzung der fachlich fundierten Parkraum- und Radwegekonzepte,
- eine sichere Wasser- und Energieversorgung, sowie die Anbindung an schnelles Internet und die Errichtung von Räumen für ein lebenslanges Lernen in Pfinztal – das alles gehört für uns auch zur Daseinsvorsorge für alle Bewohnerinnen und Bewohner Pfinzitals,

- die Umsetzung des Beschlusses zur Erreichung einer klimaneutralen Gemeindeverwaltung bis zum Jahr 2030.

Als Klammer haben Investitionen in Klimaschutz und Klimaanpassung eine übergeordnete Funktion in unseren Überlegungen zum Haushalt. Unter dieser Maßgabe haben wir den Haushaltsentwurf geprüft, um die Posten zu finden, an denen die Entlastungen des Haushalts durch vertretbare Einsparungen stattfinden können.

Insbesondere durch unsere Anträge wurden in den Haushaltsberatungen mehr Mittel für das Radwegekonzept vorgesehen und zusätzlich über eine halbe Million Euro geplanter Schulden eingespart. Das waren harte Entscheidungen die uns an vielen Stellen äußerst schmerzlich sind. Doch für uns stellt es zum Beispiel einen gangbaren Kompromiss dar, die Planungen für ein neues Feuerwehrhaus in Berghausen zeitlich zu verschieben, aber das noch dringender benötigte Feuerwehrfahrzeug zu beauftragen.

Während der Beratungen hat uns aber auch zwischenzeitlich irritiert, dass bei kleineren Kostenposten heiß diskutiert wurde, hohe Ausgaben dagegen durchgewunken wurden. Das liegt einerseits an den zu erfüllenden Pflichtaufgaben der Gemeinde zur Sicherung der Daseinsvorsorge (Bsp.: Feuerwehr-Fahrzeuge, Hortneubau in Söllingen, ...) andererseits fehlt es unserer Auffassung nach an einer grundsätzlichen Neuausrichtung der Investitions-Zusagen.

Der Pfnztaler Haushalt umfasst weit über 50 Millionen Euro. Wir würden es daher begrüßen und halten es für notwendig, zukünftig nicht im Klein-Klein, sondern in einem strategischeren Ansatz das Große und Ganze im Haushalt zu diskutieren. Wir formulieren dies gezielt als Denkanstoß an die Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat und ermutigen die Verwaltung bei der nächsten Haushaltsplanung dem Rat neue Wege aufzuzeigen.

In Haushaltsberatungen sollte es nicht darum gehen, sich zu fragen, ob es *keine* Lärmschutzwand, *eine* Lärmschutzwand oder *eine halbe* Lärmschutzwand geben soll; ob die Zustimmung für einen überdachten offenen Outdoor-Treffpunkt für Jugendliche vom zu ermittelnden Standort abhängig zu machen ist, usw. ...)

Bei Investitionen in und für Kinder und Jugendliche wollen wir nicht sparen. Sie haben für uns Priorität. In der letzten Haushaltsrede vor zwei Jahren haben wir unsere Befürchtung geäußert, dass durch die Ablehnung der Kohlerwiese in Berghausen als Standort für einen Bolzplatz eine fatale Zeitverzögerung durch die, von anderen Fraktionen geforderte Alternativenprüfung, eintreten wird. Genauso ist es nun gekommen. Die Vorschläge der Jugendbeteiligung von 2021 wurden ad acta gelegt. Alternativen wurden nicht gefunden. Die Interessen der Jugendlichen haben anscheinend keine Priorität.

Wir wehren uns deshalb dieses Jahr entschieden dagegen, das Umsetzungskonzept für Spielplätze und Freiflächen zu streichen. Wir schütteln stattdessen die Köpfe über die eingegangenen Streich-Anträge.

Die Erarbeitung von Konzeptionen durch externe Fachplanungsbüros ist für eine Gemeinde in der Größe von Pfnztal essenziell. Wir können nicht die Expertise in allen Fachbereichen vorhalten. Unser Appell geht deshalb an die Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats: Lasst uns nicht von diesem Weg abkommen und die Konzepte als Kostenfaktor begreifen. Die Entscheidung für die Erstellung von Konzepten und Planungen war und ist richtig und wichtig und richtig wichtig. Aber lasst uns diese jetzt auch umsetzen. Wenn sie in der Schublade verschwinden, war es rausgeschmissenes Geld. Erst die Verwirklichung bringt den Fortschritt. Uns ist bewusst, dass die Planungen sich nicht in einem oder auch nur zwei Jahren vollständig umsetzen lassen. Aber die Konzepte geben uns Planungs- und Entscheidungssicherheit, daher sind wir gut beraten einen ernsthaften Umsetzungswillen zu zeigen. Das beginnt bei der Einstellung von Haushaltsmitteln.

Das ist unser Standpunkt. Verharren wir nicht im Kleinkrieg verschiedenster Betroffenheit Einzelner, sondern zeigen wir Rückgrat **für eine lebenswerte Zukunft.**

Die Konzepte sind fachlich begründet. Was fehlt ist häufig die Akzeptanz für die Umsetzung. Trotz der Zustimmung im Rat fehlt das Vertrauen in die Richtigkeit der Entscheidung. Was benötigt es nun, um zur Umsetzung zu kommen? Aus unserer Sicht sind dies zwei Dinge:

1. **Geld** → Im Haushaltsentwurf 2024/25 ist keinerlei Spielraum für ausreichende Umsetzung vorhanden.
2. **Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern** in laufende Projekte und Prozesse der Gemeinde → Hier fehlt es seit längerem wegen nicht besetzter Stellen in der Verwaltung an personellen Kapazitäten. Eine Professionalisierung der Einwohnerinformationsveranstaltungen, um die Konzepte zu erklären, das Vertrauen in die Akteure und damit die Akzeptanz für das Projekt zu schaffen ist unseres Erachtens dringend erforderlich. Als positives Beispiel sehen wir die von uns beantragte Stelle einer Pressesprecherin in Vollzeit. Die Pressearbeit der Gemeinde hat dadurch sehr an Professionalität und Reichweite gewonnen.

Was ist aus der **Bürgerbeteiligung** als unabdingbare Notwendigkeit, die Ziele des GEK Pfinztal 2035 und der Klimaoffensive mit Leben zu füllen und sich als aktive Gemeinschaft verstehen zu können geworden? Der LQN-Prozess (LQN = Lebensqualität durch Nähe) hat in den letzten beiden Jahren Fahrt aufgenommen. Vier Arbeitskreise haben sich mittlerweile etabliert. Sie leisten wertvolle Arbeit für ein Miteinander der Menschen aus allen vier Ortsteilen, egal, ob es um Alltagsbegleitung, offene Technologie-Labore (Otelos), Reparaturwerkstatt oder Mobilität geht. Die Investition in dieses bürgerschaftliche Engagement hat sich gelohnt.

Ebenfalls ist es uns gelungen, trotz drohender Haushaltssperre - wie bisher - fast alle angemeldeten Gelder für die Vereinsförderung zu sichern. Die Arbeit der Vereine lebt durch das ehrenamtliche Engagement ihrer Mitglieder und dies gilt es zu würdigen.

Wenn Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft sich für die Gemeinde engagieren, kann dies gar nicht hoch genug wertgeschätzt werden. Hier möchten wir neben den Feuerwehrleuten auch ausdrücklich die Menschen erwähnen, die sich für Geflüchtete einsetzen, deren Menschenrechte gefährdet sind - egal woher diese kommen.

Dass Pfinztal Mitglied im Förderverein des Hospiz- und Palliativnetzwerks Arista geworden ist, würdigt einen weiteren wertvollen Beitrag ehrenamtlicher Arbeit.

Wir Grüne begrüßen auch andere Formen des bürgerschaftlichen Engagements. Die Entscheidung des Gemeinderats der BürgerEnergieGenossenschaft (BEG) beizutreten, hat mehrere positive Auswirkungen. Deren Arbeit unterstützt die Verwaltung in ihren Bemühungen, bis 2030 klimaneutral zu werden. Genauso wichtig ist aus unserer Sicht die Chance jedes Bürgers und jeder Bürgerin mit einer Einlage ab 100.-€ selbst Mitglied bei der BEG zu werden, damit einen Beitrag im Sinne des Klimaschutzes zu leisten und gleichzeitig durch einen Gewinnanteil vom Ausbau der erneuerbaren Energien zu profitieren.

Fazit: Die Haushaltslage lässt keinen Spielraum für ambitionierte Projekte.

Wir, die Mitglieder des Gemeinderats, müssen zukünftig bei Entscheidungen für oder gegen Luxusprojekte bedenken, welche massiven Risiken für folgende Haushaltsjahre, für die Einwohnerschaft aller Ortsteile und für nachfolgende Generationen mit den gefassten Beschlüssen verbunden sind.

Die Verwaltung hat die Chance und die Pflicht, das an manchen Stellen lädierte Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in staatliche Institutionen durch gute Kommunikation und nachvollziehbare Handlungen zurückzugewinnen. Wir unterstützen das Rathausteam auch weiterhin in ihrem Bestreben, offen auf Anregungen und Wünsche einzugehen und insbesondere in Beschwerden die Chance zur Verbesserung zu sehen. Gut vorbereitete Informationsveranstaltungen und Bürgerbeteiligungsformate eignen sich wesentlich besser als schriftliche Bekanntmachungen, um den Menschen Klarheit zu verschaffen, was in der Gemeinde vor sich geht.

Nicht alle Wünsche, nicht alle Mittelanforderungen an den Haushalt 2024/25 können erfüllt werden. Auch eine manchmal zu beobachtende einseitige Anspruchshaltung bestimmter Interessengruppen ist nicht zielführend für ein verantwortungsvolles Miteinander in der Gemeinde.

Trotz der fordernden Bedingungen der vergangenen zwei Jahre haben wir die unterschiedlichen Interessen immer beachtet. Dabei mussten mitunter schwere Abwägungen getroffen werden, um, wenn auch nicht allen, dann aber so vielen wie möglich im Sinne des Allgemeinwohls gerecht zu werden. Für die Zukunft hoffen wir den Gemeindehaushalt auf eine solidere Basis stellen zu können und damit die Chancen zur Verwirklichung ambitionierter Projekte für Pfinztal wieder zurückzugewinnen.

Notgedrungen stimmen wir dem Haushalt 2024/25 zu.

Monika Lüthje-Lenhardt, Fraktionsvorsitzende